

Ein Foto, das Kulturen verbindet

Der Heidelberger Fotograf Markus Kaesler wird heute auf der Kölner „Photokina“ für seine Aufnahme „Frankfurt/Fes“ ausgezeichnet – Zwei Städte in Doppelbelichtung

Von Birgit Sommer

Kulturen und Kontinente verbindet der Fotograf Markus Kaesler in seinen Arbeiten „Crossing Cities“. Er gehört mit seiner Aufnahme „Frankfurt/Fes“ zu den sechs Preisträgern des ersten weltweiten Wettbewerbs für Großformat-Fotografie. Ausschließlich Analog-Bilder dürfen ins Rennen gehen; 400 wurden eingereicht und von der Jury aus hochkarätigen Fotografen aus Deutschland, den USA, der Schweiz und China zwei Tage lang bewertet. Bei der Messe „Photokina“ in Köln wird der 41-jährige Heidelberger am heutigen Donnerstag seinen Preis entgegennehmen.



Markus Kaesler. Foto: privat

Als ausgewiesener „Pinhole“-Fotograf arbeitet Kaesler häufig mit der Lochkamera. Die Möglichkeiten dieser einfachsten Art der Fotografie faszinieren ihn immer wieder von Neuem.

In seiner Serie „Crossing Cities“ entstanden durch das Drehen des Filmmaterials im Rahmen der Doppelbelichtung Bilder, die keine Richtung mehr haben und von verschiedenen Seiten aus betrachtet werden können. Immer wieder liegt der Fokus auf anderen Details.

> Herr Kaesler, Sie gehören zu den sechs Preisträgern des Wettbewerbs für Großformat-Fotografie. Auf der Lochkamera-Aufnahme kombinieren Sie Frankfurt und das marokkanische Fes. Was hat Sie zum Projekt „Crossing Cities“ animiert?

Die Idee ist, Städte mit gleichen Anfangsbuchstaben global zu verbinden und dadurch zu vernetzen. Dabei entstehen auch Arbeiten, die einen politischen Hintergrund haben, etwa das Bild „Frankfurt/Fes“ mit dem Thema Europa und Nordafrika, das Kontinente und Kulturkreise verbindet.

> Welche Städte gehören noch zur Serie? Das Bild „Innsbruck/Istanbul“ beispielsweise entstand zu der Zeit, als die



Langsam gestalten statt schnell knipsen: Der Lochkamera-Spezialist Markus Kaesler hat sein großformatiges Foto „Frankfurt/Fes“ mit entgegengesetzten Doppelbelichtungen gestaltet.

Türkei ihren Botschafter aus Österreich zurückbeordnete. Ich schaue, dass ich Tagesaktualität in meine Arbeit mit einfließen lasse.

> Was faszinierte die Jury daran? Oder speziell am Bild mit den Städten Frankfurt und Fes?

Das kann ich so genau nicht sagen, aber ich finde es gut, dass sich die Jury traut, eine relativ politische Arbeit mit auszu-

zeichnen. Auch die gegenläufigen Doppelbelichtungen sind schon etwas Besonderes. Zwischen den beiden Belichtungen bei meinem Foto liegt etwa ein halbes Jahr. Beide Orte sind gleichberechtigt am Entstehen des Bildes beteiligt. Da geschieht nichts mit Photoshop; Kamera und Film waren beide an den jeweiligen Orten. Die künstlerischen Fragestellungen werden dabei zum Teil auch sehr philosophisch: Was passiert, wenn Licht von

verschiedenen Orten am gleichen Bild wirkt?

> Sie waren Heidelberger Theaterfotograf während der Intendanz von Peter Spuhler. Und dann wollten Sie frei sein?

Ich habe auch 2011 in seiner ersten Spielzeit am Landestheater in Karlsruhe noch für Peter Spuhler gearbeitet. Doch ich bin international tätig und Theatertermine kommen kurzfristig. Da kann man nicht

verlässlich regelmäßig miteinander arbeiten.

> Sie haben in Ihrer Zeit am Heidelberger Theater, glaube ich, das Arbeiten mit der Lochkamera entdeckt. Warum diese alte Technik?

Begonnen hat es schon 2002, als ich die alten Bauwerke in Angkor in Kambodscha fotografierte. Ich wollte damals ein Gleichgewicht zwischen Motiv und Kamera schaffen und zeigen, was man mit minimalster Technik machen kann. Das Schöne daran ist: Mit langen Belichtungszeiten lässt sich auch darstellen, was wir nicht sehen können.

> Fotografieren Sie auch digital oder nur analog?

Auf Bühnen, aber etwa auch für das Festival „Enjoy Jazz“ fotografiere ich digital.

> Ist die Umstellung schwierig?

Es ist eine andere Art zu fotografieren. Ich gestalte die Bilder intuitiv anders und weiß aus Erfahrung, wie ich damit umzugehen habe. Meist habe ich die Bilder schon vorher im Kopf und setze sie dann um. Das hat viel mit Routine zu tun, auch wenn jeder Bühnenfotograf seinen eigenen Blick auf das Geschehen hat.

> Ihre Arbeiten werden international ausgestellt. Wo kann man sie denn demnächst betrachten?

Im Herbst sind Fotos aus meiner Serie „fragments“ in Minsk und Vilnius zu sehen. Das sind Doppelbelichtungen von Architekturen und Schaufensterpuppen. Die Siegerarbeit auf der Kölner Photokina ist bis Sonntag zu sehen. Dann zeige ich neue Arbeiten auf der „artSchweizingen“ vom 4. bis 6. Oktober im Xylon-Museum. Und ab 19. Oktober sind in der städtischen Galerie Villa Streccius in Landau Unterwasseraufnahmen zu sehen, die ich mit der Camera obscura gemacht habe.

Info: Die Fotos der Finalisten des Wettbewerbs sind im Internet unter <http://www.largeformatphotocontest.com/> zu sehen. Markus Kaesler wird von der Prince House Gallery in Mannheim vertreten.

Neue Sprechstunde im Ausbildungshaus

RNZ. Für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich über Berufe im Handwerk informieren möchten, gibt es ab Oktober im Ausbildungshaus, Römerstraße 141, Lehrstellensprechstunden. Anbieter ist die Handwerkskammer in Kooperation mit den Heidelberger Diensten und der städtischen Wirtschaftsförderung. Die Sprechstunde findet jeden ersten Donnerstag im Monat statt, der erste Termin ist am 4. Oktober, 15 bis 17.30 Uhr. Anmeldung bei John Dill unter Telefon 0621 / 18002-147 oder per E-Mail an dill@hwk-mannheim.de.

Kleider tauschen im Haus der Jugend

RNZ. Die große Herbst-Tauschbörse für Kinderkleidung und -spielsachen im Haus der Jugend, Römerstraße 87, findet am Sonntag, 7. Oktober, statt. Das Haus ist von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Wer mitmachen will, hat dazu noch die Chance. Die Standgebühr beträgt wahlweise 7,50 Euro oder einen selbst gebackenen Kuchen in entsprechendem Gegenwert. Kommerzielle Anbieter sind bei der Tauschbörse nicht zugelassen.

Das selbstverwaltete Jugendcafé „Plan B“ ist während der Veranstaltung geöffnet.

Die Carl-Bosch-Schule produziert jetzt eigenen Strom

Windkraftanlage auf dem Dach wurde feierlich eingeweiht – Schüler sollen damit lernen – „Ein Baustein der Energiewende“

Von Arnd Janssen

Ein wenig wackelig schaut sie aus, wie sie meterhoch vom Schuldach in die Höhe ragt. Nur mit vier jeweils 400 Kilogramm schweren Betonklötzen beschwert, wird sie in Zukunft dem Wind trotzen müssen. Und doch ist Jens-Peter Misch, Schulleiter der Carl-Bosch-Schule an der Maria-Probst Straße, sehr stolz auf sein neues Projekt: Eine Windkraftanlage steht seit kurzer Zeit auf dem Dach des Schulgebäudes. „Umwelttechnik ist eines unserer Schulprofile. Aber ein Windrad hatten wir noch nicht“, freute sich Misch bei der Einweihung. Diese ist mit einer Nennleistung von bis zu 1,8 Kilowatt seit Juli am Netz und produziert schon fleißig Strom, welcher der städtischen Versorgung zugutekommt.

Dabei war es ein langer Weg, bis das Projekt realisiert werden konnte. Bereits im Jahr 2011 entwickelte Roger Förty, Elektroingenieur und mittlerweile pensionierter Lehrer der Carl-Bosch-Schule, die Idee gemeinsam mit Oberbürgermeister Eckart Würzner. „Bei einem gemeinsamen Sekt fragte er mich: Ihr habt doch schon so viel Technik auf eurem Schulgelände, warum nicht auch

einen Windpark?“, erinnerte sich Roger Förty.

Dertechnikbegeisterte Lehrer ließ sich auf das Projekt ein und machte sich an die Umsetzung. Schon früh konnte man das Internetvergleichsportale Verivox als Sponsor gewinnen. Verschiedene Verzögerungen zogen das Unterfangen jedoch in die Länge – beispielsweise ein sich über ein ganzes Jahr hinziehender Bauantrag, der am Ende gar nicht benötigt wurde. Eine Firma aus Hamburg übernahm die Herstellung der Anlage, die schließlich im Winter 2014/15 geliefert wurde. Doch aufgrund von schlechter Witterung und der Herausforderung, einen geeigneten Techniker zum Anschluss des Windrades zu finden, konnte die Anlage nicht – wie geplant – bis Ende 2017 realisiert werden.

Doch nun war es endlich so weit: Schließlich fand das Rad auf einer Dachterrasse der Schule Platz, da dort der Wind am besten ist. Nun kann es endlich zu Lehrzwecken verwendet werden. „Im Fach Umwelttechnik in der Oberstufe können wir den Schülern zeigen, wie diese Technik funktioniert. Die Anlage ist das beste Praxismittel“, zeigte sich Schulleiter Misch begeistert.



Die Carl-Bosch-Schule hat ein Windrad auf das Dach gestellt. Michael Kaufmann, Sabrina Sassen von Sponsor Verivox, Eberhard Wolff, Jens-Peter Misch, Roger Förty, Martin Dubbert und Bürgermeister Wolfgang Erichson (v.l.) nehmen die Anlage in Betrieb. Foto: Philipp Rothe

Die Stadt hat die Errichtung des 13 000 Euro teuren Projekts von Anfang an begleitet – finanziell und moralisch. „Windräder decken bereits jetzt knapp 15 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland ab. Ein kleines Windrad wie dieses zeigt anschaulich, wie man neueste technische Entwicklungen nutzen kann, um einen Baustein der Energiewende, also umweltfreundliche Stromerzeugung, voranzutreiben“, bilanzierte Bürgermeister Wolfgang Erichson. Was rund um die drohende Abholzung des

Hambacher Forstes gerade passiere, passe gar nicht in die aktuelle Lage: Windkraft sei auf dem Vormarsch. Erichson lobte die Fertigstellung der Anlage auch als Beweis dafür, dass die Kooperation zwischen Schule und Stadt funktioniert.

Eine Anzeigetafel, die die aktuelle Produktion des Windrades anzeigen soll, fehlt zwar noch – soll aber bald nachgeliefert werden. Martin Dubbert, Leiter der Lehrabteilung Elektro, befand: „Die Anlage wird unser Spektrum im Bereich regenerativer Energien bereichern.“

Für alle:

30%

Gleitsichtglasrabatt*

Abbildung symbolisch

Auch gültig am
Sonntag 30.09.2018
(So. 13.00-18.00 Uhr)

prooptik

IST GÜNSTIG.

* Beim Kauf einer Brille in Sehstärke erhalten Sie auf alle bei pro optik erhältlichen Gleitsichtgläser wie zum Beispiel Carl Zeiss Vision oder Pentax 30 % Rabatt. Nicht in Kombination mit anderen Sonderangeboten, mit Ausnahme von „Computer-Brille inklusive!“ und des „Fendi-Fassungangebotes“. Das Angebot ist bis zum 30.09.2018 gültig und kann von dem unten aufgeführten pro optik-Unternehmen verlängert werden.

145 x pro optik. Auch in Ihrer Nähe: **Heidelberg**, Hauptstraße 84, Telefon 0 62 21 / 4 32 07 71

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Sitz: 69117 Heidelberg, Hauptstraße 84